



DER HIRSCH

Nach dem Russischen von Teffi

bearbeitet von Werner Peter Larsen

Mit Scherenschnitten von Eva Schreier

Im Herbst schon hatte Mama vom Zoologischen Garten gesprochen; aber dann wurde es verschoben, abermals und abermals, und zuguterletzt ganz vergessen.

„Nun, im Frühling,“ sagte die Kinderfrau, „wenn es grün wird...“

Ljolka war lange gekränkt; er dachte an nichts als an die Tiere, baute ihnen Käfige aus Stühlen und verkroch sich in ihnen; bisweilen setzte er auch Buba, sein Schwesterchen, hinein.

Dann vergaß auch er. Der Winter wurde interessant. Buba hatte die Mäsern. Ein fremder Doktor kam. Dann wurde der Kleine geboren. Und dann kam die Entdeckung am Ofen.

Das war eigentlich das Interessanteste und ging so zu: Ljolka stand in der Kinderstube am Ofen und sah in den dunklen Spalt zwischen Ofen und Wand. Plötzlich kriecht einer aus ihm hervor,

ein kleines, rundes Kerlchen, auf dünnen Beinchen. Er läuft über die Wand, eilig, wie in wichtigen Geschäften. Und plötzlich hält er inne, als hätte er etwas vergessen, die Schlüssel oder sonst was. Ljolka sieht ihn an; er aber steht da und besinnt sich.

Da kommt die Kinderfrau vorbei, zieht den Pantoffel ab und klatscht an die Wand. „Infame Schwaben!“ sagt sie.

Ljolka aber steckt den Kopf in den Spalt und entdeckt dort so manches Schöne. Staubballen wiegen sich hin und her, in der Ecke hängt ein rußiges Spinnweb, und überall laufen auf dünnen Beinchen, ruppig und struppig, kleine, emsige Kerlchen.

Ljolka gibt ihnen seinen Pfefferkuchen und holt Kuchen und holt Buba herbei, damit sie sie auch anstaunen soll. Aber Buba staunt nicht. Sie erschrickt, schnaubt ganz merkwürdig mit der Nase und be-



... zieht den Pantoffel ab und klatscht an die Wand...